

beide hernach Friedrichs I. Gegenpäpste, der erste als Victor IV., der andere als Paschal III., untereinander verwandt waren, wissen wir nicht¹, auch nicht gewiß, wer die *Lumbarda* gewesen ist. Daß diese Verwandtschaften, mögen sie noch so entfernte gewesen sein, damals eine große Rolle gespielt haben, geht nicht nur aus der Tatsache hervor, daß die großen Familien selbst auf so viele Generationen hinaus sie in viel höherem Maße als heute pflegten; auch den Historikern jener Zeit sind sie als Momente von politischer Bedeutung durchaus geläufig. So bemerkt Hugo der Geschichtsschreiber des Klosters Vézelay, dem wir nähere Nachrichten über die Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem französischen Hof über die Anerkennung Victors IV. verdanken, bei denen Graf Heinrich von Troyes, der Schwager des Königs Ludwig VII., den Mittelsmann machte, nicht ohne Mißbehagen von den Unterhändlern, *inter quos etiam erat comes Henricus, qui propter affinitatem cognationis partibus omnino favebat Victoris scismatici*², und gar nicht so unrichtig mag es sein, daß die auffallend lange Zurückhaltung der Westmächte auf der einen Seite und der Anschluß der spanischen Verwandten an die Obödienz Victors IV. doch mit durch diese Familienbeziehungen bedingt gewesen ist. So also wird Victors IV. Verwandtschaft mit den Grafen von Blois und Champagne bestätigt. Den richtigen Kirchenmännern war dieses feudale Wesen ein Greuel; sie fühlten instinktiv, welche Gefahren darin für ihre kirchlichen Ideale lagen. Der Bischof Arnulf von Lisieux z. B. sagt von Octavian, daß er eben nur ein Herr von hohem Adel und ein Werkzeug der Machthaber gewesen sei: *Alteri vero* (nämlich Octavian) *si nobilitas generis et quaesita ob hoc ipsum potentium gratia subtrahatur, non erit unde ad maiestatis apostolicae fastigium audeat aspirare* (Ep. n. 23 ad archiepiscopos et episcopos Angliae)³ und noch bissiger redet er von Guido von Crema, dem Nachfolger Victors IV., er sei ein auf seine Vornehmheit eingebildeter Mann gewesen, der gemeint habe *nihil negandum sanguini, nihil sacris canonibus deferendum*

¹) Der Kardinal Guido von Crema, der spätere Gegenpapst Paschal III., rühmte sich sogar der Verwandtschaft mit König Ludwig VII. von Frankreich selbst, wie aus seinem Brief an diesen (J-L. 14486) hervorgeht. Herr Prof. HOFMEISTER ist geneigt anzunehmen, daß hier die Verwandtschaft über König Ludwigs Mutter, die savoyische Adelheid gehe. ²) MG. SS. 26, 147 (vgl. REUTER a. a. O. 1, 522 ff.). ³) Arnulfi Lexoviensis episcopi epistolae ed. J. A. GILES S. 116.